

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auswärtigen 1,20 Mk., in den Ausgabeorten 1 Mk., beim Volkreuz 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Preis für die Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühr: Für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Fortsätze in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verbotliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Stellen und Stellen ausserhalb des Inseratenteils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 214.

Sonntag, den 12. September 1909.

149. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die **Einkommen- und Ergänzungsteuer-Zus- und Abgangsklassen** für das I. Halbjahr des Steuerjahres 1909 (umfassend den Zeitraum April bis September 1909) sind mit den dazugehörigen Verlägen — soweit mit letztere noch nicht vorliegen — bis **18. ds. Mts.** in einfacher Ausfertigung an mich einzuliefern.

Zu beachten bleibt, daß für die Personen mit Jahreseinkommen bis einschließlich 3000 Mk. und für diejenigen mit höherem Einkommen **getrennte** Listen vorzulegen sind. Der Vorlage von Fehlanzeigen bedarf es nicht.

Merseburg, den 9. September 1909.

Der Vorsitzende
der Veranlagungskommission.
Graf v. Haubonville.

Zur Spionensucht.

Paris, 8. September.

Alle beweiswichtigen Erklärungen der Offiziellen freuden nichts: die Aufregung wegen des in Chalons gestohlenen Maschinenwehrs will sich nicht legen. In den Zeitungen blüht denn auch so lüppig wie nur je in den Tagen der „Affäre“ die Spionensucht. Die Leser und vielleicht die Boulevardjournalisten selber merken gar nicht, wie tödlich die meisten dieser Geschichten sind. Da wird beispielsweise von belgischen Verärgerten in deutschem Solde erzählt, die drüben jenseits der Grenze in dem Südboden Bouillon ihr Hauptquartier hätten, sich aber ihre verhängliche Korrespondenz zum Teil durch Briefkasten, zum Teil durch die spanische Post an einen Helfershelfer in Deutschland senden ließen. Von diesem hielten sie dann ihre Briefe ab und trafen sie nach Belgien hinüber! Man weiß nicht, was man zu solchem Unfug sagen soll. Als ob es für die betreffenden Spione nicht viel einfacher, praktischer und sicherer gewesen wäre, ihren Laubenschlag drüben in Bouillon zu unterhalten, ihre Briefe auf neutralem belgischem Boden in Empfang zu nehmen und hier in Frankreich nur ihrem verdächtigen Gewerbe nachzugehen! Die Pariser Presse meldet auch Tag für Tag von neuen Verhaftungen in den Festungen und größeren Garnisonorten an der Ostgrenze. Immer handelt es sich um „deutsche Spione“. Wenn man aber ihre Namen prüft und die ihnen gemeldeten Personalnotizen liest, findet man, daß die betreffenden Leute sämtlich echte Franzosen und entweder aktive Soldaten oder Defensoren sind. Haben sie sich wirklich schuldig gemacht, so sind sie immerhin keine deutschen Spione, sondern französische Landesverräter.

Das hindert die Blätter nicht, den deutschen Generalstab und die Reichsregierung der Mitschuld anzuklagen, den Deutschen Kaiser persönlich verantwortlich zu machen und die in Frankreich tätigen Reichsbürger als eine große Spionen- und Verhöhrerorganisation zu verdammen.

Das edle Herzerpärchen „Jeanne und Frédéric Regamery“ denunzierte erst gestern wieder in „Echo de Paris“ die in Paris tätigen deutschen Vereine und sogar die deutschen Kirchengemeinden als ebenso viele Brückenköpfe des Landesverrats. Merkwürdiger Weise brachte dasselbe Blatt in derselben Nummer einen aus anderer Feder kommenden Aufsatz, der seines vernünftigen Bedenkens-

haltes wegen heute vielfach nachgedruckt und erörtert wird.

Der Verfasser sagt nämlich sehr mit Recht, die ersiehende Zunahme eitelster und verbrochener Handlungen in den Reihen des französischen Heeres erkläre sich aus der Tatsache, daß die Militärbehörde von Jahr zu Jahr mehr vorbestraftes Gesindel mit den unbescholteneren Rekruten zusammen in dieselben Regimenter stecke. Gernahm wurden nämlich junge Laugenschiffe, die bereits eine entscheidende Beurteilung der Justiz durchlaufen, gleich bei der Einberufung in die norddeutschen Strafbatalione eingereiht. Seit die Bataillone am Ruder sind und der Humanitätsschwindel die Köpfe der Befehlshaber verwirrt, dienen die Strafbatalione nur noch zur Aufnahme älterer Soldaten, an deren schlechter Genümmung alle landläufigen Disziplinarstrafen spurlos vorbeischießen und die dann schließlich wegen Rebellion oder gar wegen schließlicher Wehrverweigerung durch Kriegsgerichtliche Entscheidung nach Afrika verbannt werden. Im Augenblick, wo sie erst als Rekruten eingezogen werden, kommen sämtliche Straftäter, die der Sicherheitsbehörde als Zufügter oder gar als „Spionen“ bekannt sind, mit den besten jugendlichen Wehrmännern zusammen unter dieselbe Fahne, in dieselbe Kaserne, auf dieselbe Kompanie. Die Ergebnisse dieses „humanitären“ Verfahrens hat das Sprichwort längst voraus angeklagt: „höbe Wehrtate verberden gute Sitten“. Der Korporal Deschamps, der in Chalons das neue Maschinenwehre haß und höchstwahrscheinlich an eine fremde Heeresverwaltung ausgeliefert, war bekanntlich ebenfalls schon vor seiner Aushebung mit dem Strafsiegel in Konflikt geraten. Beim Regiment behandelte er vom ersten Tage an nicht die geringste Luft, sich zu bessern. Deshalb wurde er Korporal. Das ist nämlich das Tollste an der tollen Geschichte, daß der Oberst des 103. Infanterieregiments ganz ernsthaft erklärt, Deschamps habe die Korporalstraffen bekommen, weil er sich als gemeiner Soldat allzu leicht auführte. Seine Vorgesetzten wollten ihn „an der Ehre packen“. Den Ehrlosen!

Lebrigens trifft dieses wunderliche Regimentskommando auch der Vorwurf, in seiner Weise für Zucht und Ordnung in der Kaserne gefogt zu haben. Wo waren in der Nacht vom 27. zum 28. August, als der seit acht Tagen vom Regiment verschwundene Defensoren sich „unbemerkt“ in die Kaserne einschlich, die Schildwachen? Wo war insbesondere der Posten, der mit geladenem Gewehr vor dem Eingang zum Zeugmagazin stehen sollte? Dieser Posten hätte niemals erspürt! Und die Schildwache an den verschiedenen Kasermentoren waren auf eine einzige reduziert, weil die sehr humanen Vorgesetzten ihre Leute „nicht unnötig plücken“ wollten. Und diese Zustände werden nicht aus der Arme des Großherzogtums Gerolstein, sondern der Republik Frankreich gemeldet!

Das Ende des Generalstreiks.

Stockholm, 9. Sept. Die Wiederaufnahme der Arbeit nach der Einschränkung des Generalstreiks vollzieht sich nur allmählich, da die Arbeitsbedingungen verschiednen ausgelegt werden und verschiedene Forderungen den Beschlüssen der Streikleitung nicht gefolgt sind. Die Hindernisse, die sich der Vermittlung der Regierung entgegenstellen, sind also noch nicht beseitigt. Andererseits scheinen die Einigungsverhandlungen mit den verschiednen Gruppen, die zunächst Schwierigkeiten machten,

zu einer Verständigung zu führen. Das Arbeitsverbot ist aufgehoben worden, die Ordnung ist aber trotzdem nicht geklärt. Auch die Bürgerwehr ist aufgelöst worden. Verschiedene Behörden haben ihre für die zum Schutze der bürgerlichen Gesellschaft und im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt ableisteten Dienste ihren Dank ausgedrückt. Die militärische Überwachung verschiedner Plätze ist eingekürzt worden. Die während des Streiks aus der Provinz in die Hauptstadt beaufenen Truppen wurden in ihre Garnisonen zurückverlegt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. September. (Sofnachrichten.) Aus Groß-Preußen, 10. September, wird gemeldet: Kaiser Franz Josef und Kaiserin Elisabeth wohnten heute früh in der Schloßkapelle dem Requiem für die Königin Elisabeth bei. Auch in der Stadtparochie fand eine Trauerfeier statt, an der der Kriegsminister, die Generalität sowie die ausländischen Offiziere teilnahmen. Nach der Feierlichkeit begaben sich die beiden Kaiser, vom Publikum lebhaft begrüßt, ins Wandervogelgelände. Das Wetter ist sehr schön.

Leber die vom Bundesrat erlassene Branntwein-Verordnung erlassen und erfahren ihre folgende Einzelheiten: Branntwein, der sich am 1. Oktober d. J. in Brennerien, Verfühlungen usw. befindet, unterliegt außer den Abgaben nach dem geltenden Branntweinsteuergesetz einer Nachsteuer von 0,85 Mk. für das Liter Alkohol. Dieser Satz bedeutet ein Entgegenkommen des Reiches; denn bei der Differenz zwischen dem Steuerfuss des alten Gesetzes von 0,70 Mk. und des neuen von 1,25 Mk. beträgt, so hätte die Nachsteuer auch in dieser Höhe festgelegt werden können. Wichtig für Apotheker und Drogeristen ist die Bestimmung, daß nicht zum Genuß geeignete Fabrikate, die nur aus verfeuertem Branntwein hergestellt werden dürfen, der Nachsteuer nicht unterliegen, wenn sie einen Alkoholgehalt von nicht mehr als zwanzig Gewichtsprozent haben. Branntwein in Früchtfässern ist nur dann nachsteuerpflichtig, wenn der Alkoholgehalt mehr als vierzehn Hundertteile beträgt. Von der Nachsteuer befreit ist Branntwein im Besitz von Gewerbetreibenden mit Erlaubnis zum Ausfuhr oder Kleinverkauf in Mengen von nicht mehr als zwanzig Liter im Besitz von Haushaltungsvorständen in Mengen von nicht mehr als zehn Liter, Alkohol. Für den Handverkauf hergerichtete Branntweinfabrikate von nicht mehr als ein Kilogramm Gewicht der Einzelpackung, wie Mundwasser, Tinkturen usw., sind ebenfalls nicht nachzuversteuern.

Magdeburg, 10. Sept. Der Wahlverein der Feinsinnigen Volkspartei beschloß, bei der bevorstehenden Landtagswahl für den national-liberalen Kandidaten Otto Guxion einzutreten.

Hamburg, 10. Sept. Der Reichstagsabgeordnete Wilhelm Schack hat, wie der Deutsch-Nationale Handlungsgehilfen-Verband soeben mitteilt, sein Reichstagsmandat niedergelegt, ebenso den Vorsitz des Deutsch-Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes.

München, 10. Sept. Alle fünf Söhne des Königs von Griechenland haben das Land verlassen und sind nach Deutschland gegangen. Der Kronprinz Konstantin,

ein Schwager des deutschen Kaisers, ist mit seiner ganzen Familie und seinen Brüdern, dem Prinzen Georg dem ehemaligen Generalleutnant der Goshmächt auf Krete, und dem Prinzen Christoph, zu längerem Aufenthalt heute nachmittag in München eingetroffen, wo er die erste Etage im Parkhotel gemietet hat. Prinz Nikolaus von Griechenland, der dritte Sohn, mit seiner Gemahlin Helene Wladimirovna, Großfürstin von Rußland, ist ebenfalls in München abgestiegen. Prinz Alexander, der mit der Prinzessin Alice von Dattenburg vermählte fünfte Sohn des Königs, der schon auf drei Jahre nach Deutschland beurlaubt war, nimmt zurzeit an den Kaisermandaten teil.

Lokales.

Merseburg, 11. September.

Zur Frage der Lehrerbildung. Der Kultusminister hat H. „Rhein. Zig.“ angeordnet, daß denjenigen Lehrern und Lehrerinnen, die sich nach erfolgter Aufforderung für die neue Befoldungsordnung erklärt haben, die ihnen zugehörigen erhöhten Bezüge an Grundgehalt, Amtszulage und Altersentschädigung möglichst bald gezahlt werden, soweit die Schulverbände, ohne die Verteilung der Ergänzungsgeldmittel abzuwarten, dazu imstande sind. Die Verteilung wird nach Möglichkeit beflügelt werden. Der Minister hat ferner zur Erwägung gestellt, ob nicht einige Schulverbände, denen die Mittel zur sofortigen Auszahlung fehlen, vorübergehende Anleihen aufnehmen wollen.

Verkehrsbetriebe. Mitte nächsten Monats wird eine Mitgliederversammlung stattfinden, in welcher über den Stand der Kanal-Angelegenheit, sowie über die Tätigkeit des Vorstandes im verfloßenen Vereinsjahr Bericht erstattet werden soll.

Kaufmännischer und Gewerbeverein. Am gestern abend 8^{1/2} Uhr war zu einer gemeinschaftlichen Sitzung beider Vereine ins „Tivol“ eingeladen, und dieser Einladung zahlreich hauptsächlich von Damen, entsprochen worden. Herr Wittig wies die Anwesenden willkommen und erstellte gleich Herr Dr. Pohlmeier aus Berlin das Wort zu dem Vortrag: „Unsere Beziehungen zu Amerika“. Im Vordergrund standen, wie bereits, die Beziehungen Deutschlands zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika, während Südamerikas nur vereinzelt Erwähnung gebrachte, besonders auch mit Hinblick auf die Landenge von Panama, die, wenn sie erst einmal durchstoßen sein sollte, eine große Umwälzung in allen wirtschaftlichen Verhältnissen, nicht nur Amerikas, sondern der Welt heranzuführen verdränge. Amerika habe nicht nur eine günstige Lage, zwischen zwei Weltmeeren, sondern erzeuge sich auch ein reichliches an Naturprodukten, wie kaum ein anderes Land der Welt. Das gelte nicht nur von dem, was der Landwirt ernte, ferner von Viehzucht, sondern auch von den Mineralien, Kohlen, Petroleum usw. Man denke meistens an Amerika sei vorwiegend das Land der Industrie, das sei, trotz der Riesenfortschritte, welche dieselbe dort mache, nicht der Fall, vielmehr sei Amerika bis heute in erster Linie ein Agrarstaat, und was speziell im Laufe der letzten Jahre dort der intensive Betrieb der Landwirtschaft für Fortschritte gemacht, sei geradezu erstaunlich. — Seit Jahren (1823) herrsche die Monroe-Doktrin, d. h. Amerika für den Amerikaner, jede Einmischung einer fremden Macht werde

energetisch zurück gewiesen, und der Abschluß des Bundes durch hohe Einfuhrzölle (McKinley Tarif v. J. 1890 und Dingley-Tarif vom Jahre 1897) hätten der amerikanischen Industrie zu einem ungeheuren Aufschwung verholfen, zumal die Rohle, welche in bedeutenden Mengen zu großen Mächtigkeiten zu Tage trat, billig zu haben sei. Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten beiffere sich auf 85 Millionen, darunter 20 Millionen Deutsche, die drüben leider ihre Muttersprache einbüßten und englisch sprächen. Der Amerikaner habe im allgemeinen nur ein Ziel vor Augen: Schnell reich zu werden, er sei fleißig, nüchtern, intelligent, rücksichtslos, der Arbeiter grübele nicht über den Zukunftsstaat nach, sondern überlege, wie er sich in der Gegenwart am besten stelle, und die Arbeiter hätten es durch ihre Organisationskraft zu großer Macht gebracht. Sozialdemokraten in unserem Sinne gäbe es drüben nur wenig. Durch den ungeheuren Reichtum der Naturprodukte, der Viehzüchter und die gewaltige Produktion industrieller Erzeugnisse sei das Bestreben, die Produkte überhaupt Amerika zu verwerfen, ganz natürlich, und tatsächlich würden die landwirtschaftlichen Produkte und die Industrie-Erzeugnisse Europa's durch die amerikanische Ausfuhr bedroht. Das Eisenbahn-Netz sei nicht nur absolut, sondern auch relativ dichter, als in irgend einem anderen Lande der Welt, die großen Flüsse würden durch Kanäle miteinander verbunden. — Ein Pfahl im Fleisch des amerikanischen Lebens sei die Regerefrage. Zwar seien die Regier politisch gleich berechtigt, aber gesellschaftlich verdrängten die Weissen nicht mit ihnen, jede weiße Frau, die einen Neger heirate, sei zeitweilig geächtet, und man müsse diesen Standpunkt für richtig anerkennen, damit die germanische Rasse unermittelt erhalten bleibe, sonst laufe sie Gefahr, unterzugehen. — Wenn man nun frage, ob uns Deutschen von Amerika Gefahr drohe, so lasse sich die Frage nicht ohne Weiteres verneinen, und als vor einiger Zeit der Konflikt mit Venezuela zum Kriege auszubrechen drohte, sei dieser nur durch das tatkräftige Eingreifen Roosevelt's verhindert worden. Die Gefahr, die uns von Amerika her drohe, sei nicht so groß, wie die asiatische, und wir hätten allen Grund, uns den Amerikanern, als den Angehörigen der germanischen Rasse, zu nähern. In Deutschland liege man im allgemeinen viele Sympathien für die Amerikaner, wiewohl das Gemütsleben bei uns ein anderes sei, drüben sei es einseitig und — bildlich gesprochen — fällt Der Vortrag wurde durch starken Beifall der Anwesenden ausgezeichnet.

Zur gest. Beachtung. Es treten neuerdings mehrfach Anfragen an die Redaktion heran, Hinweise über festliche Veranstaltungen, Vorträge usw. in redaktionellen Zeilen aufzunehmen, ohne daß gleichzeitig ein entsprechendes Inserat aufgegeben wird. Es ist im deutschen Zeitungslesen allerorten üblich, daß empfehlende Hinweise nur zum Abdruck kommen, wenn gleichzeitig ein Inserat aufgegeben wird; dieser Standpunkt rechtfertigt sich einerseits durch die hohen Herstellungskosten eines Blattes, andererseits, weil es im Geschäftsleben sonst nicht üblich ist, Leistungen von jemand umsonst zu begehren.

Das gute Recht, für gewöhnliche Leistungen Bezahlung zu beanspruchen, steht auch dem Zeitungsbesitzer zu. Wir bitten, für die Zukunft dies gefälligst beachten zu wollen.

Butter-Revision. Heute wurde auf dem Markte eine Revision der Butter vorgenommen. Nicht weniger als fünf Händlerinnen hielten Butter fest, welche das richtige Gewicht nicht hatte. Die betreffenden Frauen wurden bestraft.

Bier-Krieg.

Berlin, 10. Sept. Im Bierkrieg ist gestern die Entscheidung gefallen. Die Brauereibesitzer und Direktoren, die dem Verein der Brauereien von Berlin und Umgebung angehören, haben beschlossen, der neuen Biersteuer zufolge vom 1. Oktober d. J. ab einen Aufschlag von 2.50 M. für das Hektoliter zu erheben. Bisher kostete das Hektoliter Lagerbier 16.50 M., das nach Wilsener und Münchener Art gebraute Bier 17 M. Vom 1. Oktober werden sich also die Preise auf 19.00 bzw. 19.50 M. pro Hektoliter erhöhen. Auf die Frage, welchen Preis nun das Publikum, die Konsumenten zu zahlen haben werden, gab der Oekonom einer der größten Brauereien Berlins folgende Antwort: Für das biertrinkende Publikum wird der mögliche Aufschlag ganz unbedeutend in Erscheinung treten. Nach der Neuordnung der Dinge kostet dem Schaftwirt das Liter Lagerbier 19 Pf. Anstatt der bisherigen 1/10 (= 1/10 Liter) werden künftig voraussichtlich allgemein 1/10 für 15 Pf. geschenkt werden. Das Berliner bzw. Münchener Bier wird mit 1/10 Liter für 20 Pf. abgegeben werden.

Halle, 10. Sept. In Erwiderung der Zuschrift, welche gestern die „Saalez.“ brachte, schreibt derselben heute ein Correspondent: „Es ist nicht möglich, auf diesen Wust zu antworten. Nicht eine einzige Zahl ist richtig eingeleitet, so daß der Einsender zu lauter falschen Resultaten kommt. Ich will bloß einiges kurz berichtigen. Die Steuererhöhung pro Doppelcentner beträgt seit vor 1906 nicht 10 Mark, sondern 18 Mark. Der alte Verkaufspreis pro Flasche Bier ist nicht 10 Pf., sondern 8 Pf., und jetzt ist der Flaschenpreis 9 1/2 Pf. für Wiederverkäufer. Aus einem Hektoliter Bier werden nicht 333 1/3 Flaschen, sondern 270 Flaschen weniger. Schließlich kommt der Herr mit seinen Rechnungen in die Millionen hinein, und es ist wirklich am höchsten Grade interessant, was er nicht alles für Rüüberprofite den Brauern und Gastwirten nachrechnet.“

Bermischtes.

Steinig, 9. Sept. In Abwesenheit der Mutter hinterließ das vierjährige Töchterchen eines Bergmanns in J a b r z e am Herdfeuer. Blühlich singen die Kleider des Kindes Feuer und hüllten es vollständig ein. Die zurückkehrende Mutter fand nur noch eine glühend verbrannte Leiche vor.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Man bietet kurz vor seinem Ziel der gute Sommer uns noch viel, — er bringt, das stimmt uns frohen Mutes, auch für die Wissenschaft viel Gutes, — er hat in aller

Eigenart uns vorgeführt die Luftschiffahrt, — und wo nur immer Menschen wohnen, blüht man nach höheren Dingen. — Durch Wolkensegel Zeppelin und Devoille Wright steigt in Berlin. — Der Mensch strebt nicht wie je nach oben, die ganze Welt sieht sich gehoben; — ja, ein Vergnügen eigener Art, ist eine Luftschiff - Gondelfahrt, — weshalb sich längst in Freibriefshafen die Herren Volkevertreter trafen! — Es sehnten sich nach „Höhenrad“ Minister, Reichstag, Bundesrat, — kurzum, die ganze Reichsregierung, — vertraute sich Zepp'inscher Führung. — Da tiefen sämtliche Partei'n, — ob groß ihr Anfang oder Klein: — Solch eine Luftfahrt muß man loben, hurra, jetzt sind wir wieder oben! — Die schöne Fahrt durchs Nethermeer gesiel dem Volkevertreter sehr. — Dem Reichstag ist es gut bekommen, — daß Zepp'lin ihn so „hoch“ genommen. — Die Reichstagsmehrheit aber tief, — hinab zur Erde, fern und tief: — Laßt ruhig euch das Bier verteuern, —

Zepp'lin muß noch viel höher steuern! — Ja, Wunder wirkt Graf Zeppelin; — er wollte auch zum Nordpol ziehn, — da kommt vor seiner Abfahrtsstunde — von „oben“ eine neue Kunde: — Der Pol, der soviel Sehnsucht weckt, — ist eben erst zweimal entdeckt! — Denn doppelt soll ja besser halten, — so rechts in allen Rettungsplänen! Erst pflanzte Cook mit Milch und Fleisch — das Sternennamen auf das Eis, — dann ist Bearyngingezogenommen und hat den Nordpol wahr genommen. Daß einer nichts vom andern sah — was tut's sie waren beide da, — und kommt Zepp'lin in jene Höhe'n, wird er vielleicht die Fahnen sehn! — Nun annektiert Amerika den Nordpol und was sonst da, — und alle Schollen, die dort treiben, wird „Uncle Sam“ sich einverleiben! — Entdeckt ist, meldet der Chronist, ein Ort, wo nichts zu holen ist! — Drum streitet sich die Welt nicht weiter um diesen ausfischlosen Punkt! —

Ernst Feiler.

Etwas was Sie interessiert!

Miriam

Die neue 2 1/2 Pfg.-Cigarette.

In Deutschland nach orientalischem System von garantiert naturel aromatischen Tabaken hergestellt, kann diese Cigarette trotz der hervorragend guten Qualität schon mit



das Stück verkauft werden.

Beachten Sie den Namen

Miriam und die Yenedze

Zu haben bei den Firmen:

- Carl Brendel,
- Rich. Selmar, Burgstrasse 14;
- Christian Böhm, An der Geisel;
- Gustav Altendorf, kleine Ritterstrasse 12;
- Herm. Pfantsch, Gothardstrasse 12;
- Robert Mühlfordt,
- Otto Loebus, Markt 34;
- Emil Wolff, Rossmarkt;
- Hugo Thomas,
- Mühlfordts Söhne, Neumarkt 65;
- Bernh. Eritsch Nachh., Inh. Otto Albert.

Ausstellung

hervorragend

schöner Damen-Kleiderstoffe

in sämtlichen Schaufenstern meines Geschäftslokals.

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster-Auslagen.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Telefon 58. Entenplan II. (2039)

Telefon 288. **Sächsischer Hof.** Telefon 288.

Bestfrequenzierter Verkehrslokal Merseburg's empfiehlt seinen schattigen Garten, geschützte Colonnaden, **Wiphal-Regelbahn** (einzige im Osten Merseburgs) sowie **gemüthlichen Restaurationräumchen** zur gefl. Benutzung **Speisen und Getränke** in bekannter Güte — **Ausspannung** etc. Zu gefl. Besuch ladet ein

1828) **Emil Koch.**

Bäckerei Rich. Zeitzische

Oberaltendorf 22

empfehle sämtliche Sorten **Obst- und Rasseckuchen, Windbeutel mit Sahne** à 5 Pf., und **Spritzkuchen.**

Bad Elstermühle

Amendorf.

Schönster Ausflugsort der Umgegend. Inpülich gelegenes Insel-Restaurant; **Großer Schattiger Garten.**

f. Biere und sonstige Getränke, Speisen in bekannter Güte. Geeignet für Schulausflüge (ermäßigte Preise). Angeln jedermann gestattet. (1720)

I. V.: Gustav Büttner.

Brunnenfest Dürrenberg.

Etablissement Königlicher Amtsberg

Inh.: Albert Otto.

Während des Brunnenfestes bleibt der Amtsberg geöffnet. Gleichzeitig empfehle die beiden Festsäle auf dem Festplatz.

Hochachtungsvoll

Der Obige.

N. B. Für warme und kalte Speisen in beiden Lokalitäten ist bestens Sorge getragen.

Kurhaus Dürrenberg

Hält sich während des Brunnenfestes bestens empfohlen.

In beiden Tagen von Nachmittag 3 Uhr ab

grosse öffentliche Ballmusik.

Speisen und Getränke wie bekannt vorzüglich.

Eduard Muchau's Fest-Zelt

ladet alle Freunde und Bekannte zum Besuche während des Brunnenfestes freundlichst ein.

Warme und kalte Speisen

in reichhaltiger Auswahl.

ff. Biere und Weine

sowie sonstigen Getränke.

Eduard Muchau.

Gasthof

Zur Eisenbahnbrücke.

Inh.: Louis Oelsner,

empfiehlt zum Brunnenfeste seine gemüthlichen Lokalitäten.

Gute Speisen in großer Auswahl.

Bestgepflegte Biere, Weine etc.

Zum Kulmbacher

empfiehlt während des Brunnenfestes sein geräumiges Restaurations-Zelt. Für musikalische sowie humoristische Unterhaltung ist bestens gesorgt. Spezialauskunft des berühmten Kulmbacher Mönchshof, hell und dunkel. a Glas 15 Pf., Schnitt 10 Pf.

Speisen in bekannter Güte.

Hochachtungsvoll

Karl Schmidt.

Conditorei und Café Ortel

Telephon 33.

Preislisten gratis.

empfiehlt zum Brunnenfest seine renovierten Lokalitäten geeigneter Benutzung. Angenehmer Aufenthalt. Klavier vorhanden. Unerkannt guter Kaffee, ff. Liebest-Bier und Münchener Löwenbräu vom Faß. Vorzügliche Conditorei-Waren. Eis und Schlagahne.

Saale=Motor=Schiffahrt.

Sonntag, den 12. September

Motorboot-Fahrt nach Dürrenberg

zum Brunnenfest. Abfahrt Heuschütz Bad nachmittags 2 1/4 Uhr. Bei genügender Beteiligung Rückahrt.

Montag, den 13. September bei genügender Beteiligung dieselbe Fahrt, jedoch müssen zu dieser Fahrt, um die Teilnehmerzahl zu erfassen, Billets bis mittags 12 Uhr in Harings Restaurant abgeholt sein.

A. und F. Birnstiel.

Omnibus-Verbindung zum Brunnenfest Dürrenberg ist Sonntag u. Montag ständig ab Goldener Löwe, Neumarkt.



Max Werner, Böttchermeister.

Borbis-Dürrenberg a. S., empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Böttchergesäße als:

- Zauchenfässer von 23,00 Ml. an,
 - Brühfässer " 3,50 " "
 - Butterfässer " 12,00 " "
 - Waschwannen " 4,50 " "
 - Badewannen " 3,50 " "
 - Quarkfänder " 4,50 " "
 - Wasserhänder " 6,50 " "
 - Waschmaschinen " 16,50 " "
 - Wasser u. Pferdebeimer etc.
- Alle mir übertragenen Arbeiten werden aus nur gut sortierten Hölzern angefertigt.

Bestellungen nach Maß ohne Preisaufschlag. Reparaturen werden äußerst schnell, sauber und billig ausgeführt. ff. Sauerkraut und Gurken.

Bohnerwachs

gelb und weiß, in Büchsen a 80 Pf., und 1 Mark, gelbes Wachs, Terpentinöl, Schellack, denat. Spiritus, Stahlspähne a Paket 25 Pf.

empfiehlt

Oskar Leberl,

Drogen u. Farben, Burgstrasse Nr. 16.

Künstliche Zähne, Plomben etc.

In tadelloser Ausführung. Schonende Behandlung. Spezialität: Zahnziehen fast schmerzlos.

Willy Muder,

Merseburg, Markt 19. Inh.: Hubert Totzke.

Umgehalber billig veräußert: 1 fast neue komplette Wadec-Einrichtung, 1 Marquise 2 1/2 m — 1 1/2 m, 2 Nischlorbeerbäume je 2 m hoch.

Seffnerstr. 31.

Supfer=Bitriol

empfiehlt billig

Reinhold Rietze
Kaiser-Drogerie.

Leicht zu reinigen ist die „Voll dampf“-Waschmaschine



insbesondere, wenn mit Johns Seifenpulver gewaschen wird. Die grosse Umsatzziffer (150000), siebenjährige Praxis und Zeugnisse aus aller Herren Länder beweisen es.

Lieferung 14 Tage auf Probe. Gustav Schwendler, Nähmaschinenhandlung.

Schlurick's Anstalt für Naturheilkunde.

Heilerfolge bei **Frauenkrankheiten**, als: Senkungen, Knickungen, Menstruationsbeschwerden, Vorfälle, Wanderniere und Migräne, selbst bei veralteten Leiden. Naturgemässe Behandlung. Thure-Brandt-Massage.

R. Schlurick, Naturheilkundiger.

Aerztlich geprüft in innerer und äusserer Massage. Telephon 2389. Halle a. S. Hochstrasse 11—17. Am Steiuweg. Gegr. 1888. Prospekte gratis.

Der

Ausverkauf

dauert nur noch ganz kurze Zeit.

B. Pulvermacher.

Beim Einkauf von **MAGGI's Bouillon-Würfeln** achte man darauf, daß jeder Würfel eingewickelt ist und auf der Umhüllung den Namen MAGGI, sowie die Schutzmarke (Kreuzstern) trägt. Andere Würfel sind nicht von MAGGI!

Brunner & Brandt

Glasschleiferei und Glasschilder-Fabrik, Halle a. S., Schmeerstr. 13, Eingang Zapfenstrasse. Fernruf 2879.

Wir bitten um gefällige Anfragen. Vorschläge bereitwilligst und ohne Kosten.

Fassetten-Schleiferei, sauberster Schliff.

Kristall-Glasplatten, in allen Formen, mit geschliffenen Kanten. — Pünktliche Zustellung. —

Kunst-Verglasungen

in Messing-, Nickel- u. Kupferfassungen.

Glas-Firmenschilder,

wirkungsvollste, haltbarste Ausführungen.

Kunst-Glas-Aetzerei, Wappenmalerei.

Schaufenster - Einrichtungen

in eleganter, praktischer Zusammenstellung.

Glasschutzwände für Ladentische etc.

Zeichnungen

auf

M. 1,750,000.—

4% Schuldverschreibungen der Herzogl. Sachsen-Meiningschen Landescreditanstalt unkündbar bis 1917 zum Kurse von 101.75% — reichsmündelsicher nehmen wir bis Dienstag, den 14. September 1909 an unserer Kasse entgegen.

4% mündelsichere Essener Stadtanleihe unkündbar bis 1918

überlassen wir unserer Kundschaft provisionsfrei zum jeweiligen Börsenkurse (101.10%) — Die Anleihe ist eingeteilt in Stücke zu M. 5000.—, 2000.—, 1000.— und 500.—.

Sämtliche am 1. Oktober ds. Js. falligen Zins-scheine lösen wir vom 15. ds. Mts. ab kostenfrei ein.

Magdeburger Privatbank.
Zweigniederlassung Merseburg.

Die erste Ladung Braunschweiger Konserven ist soeben eingetroffen. Paul Naether Nachfolger.

Telephon 343.

Markt 9.

Telephon 343.

Bitte Preisliste verlangen.

Gaudig's Restaurant

Ammendorf **Jah.: Karl Heinrich** **Ammendorf**
empfiehlt seine geräumigen Lokalitäten, grossen schattigen Garten, sowie Parkett-Tanzsaal, Speisen und Getränke wie bekannt in bester Güte.
Kegelbahn zur freien Benützung.
Bei zahlreichem Besuch ladet ein

Karl Heinrich.

Ammendorf. Gasthof Goldner Adler.

Tel. 39 **Bef.: Karl Landmann.** **Tel. 39.**
empfiehlt seine gemütlichen Restaurations-Räume, Colonaden, grossen Konzertgarten und Saal zur gest. Benützung. Sämtliche Speisen der Saison entsprechend. ff. Biere u. Weine. Eigenes Fuhrwerk. Bäder im Hause. (1721)

Zur Herbstdüngung

empfehle
alle Sorten Düngekalk

billigst.
Carl Siebert, Baumaterialien.

Kein Gichtiker versäume

eine häusliche Trinksucht mit dem **Assmannshäuser nat. Gichtwasser** zu machen. An doppelkohlen. Lithion stärkste **Therme**. Von zentral. Autoritäten erprobt und empfohlen als spezifisch wirksam gegen:
Gicht, Rheuma, Steinleiden, Nieren- und Gicht, Ischias, Blasenerkrankungen.
Fragen Sie Ihren Arzt. Ueberall erhältlich. Haupt-Niederl. **A. Diosegi**, Domapotheke Merseburg, Broschüre D. mit Heilberichten kostenfrei durch
Gichtbad Assmannshausen am Rhein. Saison Mai bis Ende Sept.

Salon-, auch Bruch-Briketts

sind vorrätig und werden auch ohne festen Abschluss zu Konkurrenz-Preisen abgegeben.

Brikettfabrik Lützendorf (Alte Grube)
der Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft.

Wunderschöne Sofa-Umbauten

in allen Größen, schon von 75 Mark mit hohen Spiegeln und Säulenpartie liefern billigst

Gebr. Kroppenstädt, Halle a. S.,
Gr. Märkerstr. 4.



Michel-Brikets

anerkannt beste Marke

Alleinvertreter für Merseburg und Umgegend
Paul Göhlich, Merseburg, Neumarkt 39.
Fernspr. 309.

Wegen Einräumung des Raubn. baus ein Posten Glets nebst rollendem Material System Pabding abzugeben.
Offerten unter „Feldbahn“ beförder: **Rudolf Woffe, Magdeburg.**

Alt-Heidelberg

gemütliches Verkehrslokal.
Freundliche Bedienung.
Bei zahlreichem Besuch ladet ein
(1852) **H. Grosse.**

Diese Menge Gerstenmalz

etwa 1/4 Pfund gehört zu einer 1/2 Literflasche

Köstritzer Schwarzbier

für Blutmangel, Bleichsüchtige, stillende Mütter, Abgearbeitete und Rekonvaleszenten. Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für Alt und Jung, ein Nähr- und Kraftmittel ersten Ranges. Wenig Alkohol, viel Malz. Nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Malzbieren. Billiger Haus- und Bestes Tafelgetränk. **Echt zu haben nur in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.**

Vorzügliches Tafelgetränk. Bester Hausrunk.

Nicht zu verwechseln mit den oberrätigen, mit Zucker versetzten Malzbieren.

Hauptverlag: **Berhard Oeltschner, Bier-Groß-Handlung, Merseburg und Mühlhain, Christian Bohm, an der G. S. Carl Schmidt, Unteraltenburg, A. Welzel, Dornplatz.**

Parfümerien

lese u. in hohelieg. Aufmachungen, Seifen, Hautcreme, Puder, haarwasser, Mundwasser, Zahnbürsten, Schwämme, Frisierkämmen, überhaupt alle Toiletteartikel kaufen Sie nirgendwo besser, nirgendwo billiger als in der

Central-Drogerie Richard Kupper, Markt 17.

Sie finden bei mir stets das Neueste.

DIXIN

im Gebrauch billigstes Waschmittel, erleichtert die Arbeit und giebt blendend weisse Wäsche. Paket 25 Pfg.

Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Barfbad = Restaurant.

Bringe meine freundlichen Lokalitäten sowie schönen zugfreien Garten in empfehlende Erinnerung. Gleichz. empfehle guten Mittagstisch. Hochachtung **F. Bugday.**

Pferde

zum Schlachten (1975) kauft **Reinhold Möbius,** Hofschlächterei m. elektr. Motorbetrieb. Delagruhe 5. Tel. 349.

M. 900000

lange Jahre unkündbar, auf erste Ackerhypothek zu 4%, auf II. Stelle billigt, sofort oder 1910 zahlbar auszuliehn.
B. J. Baer, Bankgeschäft.
Halle a. S.

1 Pfund condensirte Dresden-Milch

Marke, Silberkrug mit Patent-Öffner.

Beste Kindernahrung.

Durchaus haltbar u. vollrahmhaltig.

Zu haben in Merseburg bei Herren **A. Diosegi u. Ernst Stücker,** Apotheken, **H. Emanuel, Rich. Kupper und Reinhold Rietze,** Drogeriehandlungen. (1588)

Stadttheater in Halle.
Sonntag 12. Septbr., nachm. 3 Uhr: **Rabale und Liebe.** — Abds. 7 1/2 Uhr: **Zu weissen Hühn.**

Mieterverein.

Dienstag, den 14. 9. Abds. 8 1/2 Uhr **Verammlung** im „Zivoll“.

Tagesordnung:

1. Aenderung der Mietsverträge,
2. Bericht über die gemeinsch. Eig. d. Vorstände der hies. Komm. pp. Berete.
3. Stadtverordnetenwahlen.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
2017) **Der Vorstand.**

Vorteilhaftester Einkauf!

Wenn reich assortiertes Lager in feinsten

Südweinen

Originalfüllungen
bringe ich hiermit in Empfehlung
Friedr. Rödel.
Merseburg, Gollschteistraße 71.

Gute Existenz!
erhalten kostenlos ausföhr. Prospekt der Bauwirtschaft, Lehramt und Gehmollerei, Brauochweig, Madamenweg 158. — Tausende von Stellenungen b.legt. Direktor **Krause.**
In 16 Jahren über 3000 Schüler.

Malkerverpachtung.

Sonnabend, den 18. September 1909 nachmittags 4 Uhr sollen im **Gasthause zu Höffn**, den 1. Okt. 1910 pachtfrei werden die ca. 29 Morgen Parzeller in Leunauer und Gölthiger Flur gelegen, vom 1. Oktober 1910 bis 1. Oktober 1916 öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Bedingungen im Lamin **P. Riep.** Vorliegenber.

Farben, Lack, Firnis, Pinsel, Schablonen
Laufen Sie nirgends besser und billiger als bei **Richard Kupper**
Central-Drogerie, Markt 17

Hochzeits-, Witten-Kremser, Park- und Jagdwagen in vornehmer Equipierung stellt **Goldener Löwe, Otto Obenauf.**
Tel. Nr. 298.
Defg. halte zwei flotte Reitpferde für Interessenten zur Verfügungbereith.

Germanische Fischhandlung

Empfehle frisch auf Eis:

- Schellfische,
- Ehollen, Kabeljau, Büddling,
- Müandern, Aal, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Brat-heringe, Sardinen, Marinaden
- Fischkonserven, Citronen.

W. Krämer.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Beilage zu Nr. 214 des „Merseburger Kreisblatts“.
Sonntag, den 12. September 1909.

Luftschiffahrt.

* **Friedrichshafen**, 9. Septbr. König Friedrich August von Sachsen hat sich beim Abschied heute nachmittag außerordentlich befreudigt über den Verlauf der beiden Aufstiege und die Befestigung der Zeppelinischen Werftanlagen ausgesprochen. Der König äußerte, dieser Tag sei der interessanteste seines Lebens gewesen. Dieser hohen Befriedigung gab der König durch zahlreiche Ordensauszeichnungen Ausdruck. Dem Grafen wurde der Hausorden der Krone verliehen, Direktor Goldmann, die Ingenieure Müller und Kober und Graf Zeppelin jr. erhielten das Ritterkreuz des Albrechtsordens.

* **Hagen i. W.**, 10. Sept. Das Lenkbar-e Luftschiff, das die Rheinische Luftschiffbau-Gesellschaft bei der Firma Wasse u. Selwe in Altkena in Auftrag gegeben hatte, ist nunmehr fertiggestellt. Mit den Probefahrten soll in den nächsten Tagen begonnen werden. Eine Neuerung an dem Ballon ist die patentamtlich geschützte Erfindung der Firma Wasse u. Selwe, durch die die ausweichenden Gasvorräte durch warme Luft ersetzt werden. Die Kosten des Ballons betragen 200 000 Mark.

* **Friedrichshafen**, 10. Sept. Auch bei der heutigen technischen Beratung wurde Abfahrtsstunde und Weg des „Z. 3“ offengehalten, doch ist beabsichtigt, Karlsruhe nicht vor 1 Uhr nachts, Frankfurt nicht vor 5 Uhr morgens zu erreichen. Graf Zeppelin sen. wird das Luftschiff nicht selbst führen, da er heute abend über Frankfurt nach Kiel abreist, die Führung des Luftschiffes hat Oberingenieur Dürer in Händen. An der Fahrt über das rheinisch-westfälische Industriegebiet wird auch Direktor Goldmann teilnehmen. Sie wird über den Westerwald, Siegen und Lennepetal nach Wüdenscheid, Werdbohl, Elberfeld und Wazem führen und Düsseldorf zum Ziele haben. Der Tag für diese Fahrt steht noch nicht fest.

* **Berlin**, 10. Sept. Heute, Freitag, als dem fünften Tage der Wright'schen Flüge auf dem Tempelhofer Felde, startete der Flugtechniker Wright Punkt 5 Uhr. Er hatte offenbar aus der Panne am Donnerstag gelernt und seinen Motor bereits vorher ausprobiert, so daß er sofort losgelassen werden konnte. Das Publikum war diesmal noch zahlreicher erschienen als an den vergangenen Tagen. Es war ein Besuch, wie man ihn nur an sehr schönen Paradedagen und auch dann nur, wenn für die Berliner etwas besonderes los ist, zu sehen bekommt. Der gelinde Nordost begünstigte den Flug Dr. Wright's ganz besonders. Eine volle Stunde hielt er sich mit seiner Flugmaschine in den höheren Regionen auf — bei hundert Metern beginnen nämlich für Motorflieger bereits die höheren Regionen — und führte dort vollendete Flugmanöver aus. Schlag 6 Uhr ließ er sich, wie ein Raubvogel freifend, herniederschweben und fuhr nur, wenige Meter über dem Brachfeld dahinjagend, noch mehrere Runden aus, dabei verständig bis ganz dicht an den das Flugfeld umschließenden Menschenmengen heranfliegend. Als dann die Sonne sich hinter dem fernem Grünwald senkte, ließ auch Wright seinen Segler der Lüfte hernieder.

Coof.

* **Kopenhagen**, 10. Sept. Dr. Coof hat mit dem Ehrentitel diplom. der hiesigen Universität die Anerkennung Dänemarks als Entdecker des Nordpols erhalten. In seiner Ansprache bei der Auszeichnung erwiderte Coof, daß er nichts sagen und tun könne, als die Eskimos, die ihn begleiteten, nach New-York bringen zu lassen. Der Kronprinz, die Minister und Professoren reichten ihm die Hand. Am heutigen Freitag reist Coof nach New-York ab.

* **Santiago de Chile**, 9. Sept. Der belgische Ingenieur Moy van Nysselberghe, der ehemalige Begleiter Dr. Cooks auf seiner antarktischen Expedition in den Jahren 1897/99 an Bord eines belgischen Schiffes, erklärte, er kenne Cooks Energie und Enthusiasmus für Polarregionen und fügte hinzu, er messe dessen Erklärungen vollen Glauben bei.

* **Kopenhagen**, 10. Sept. Anlässlich der Abreise Dr. Cooks hatte sich eine sehr große Menschenmenge am Hafen versammelt. Der Dampfer „Melchior“ hatte Flaggen schmuck

angelegt, ebenso die meisten im Hafen liegenden übrigen Schiffe. Um 4 Uhr traf Dr. Coof, begleitet von Kapitän Svedrup, an der Abfahrtsstelle ein, von der Menge mit enthusiastischen Zurufen begrüßt. Dr. Coof des Dampfers „Melchior“ wurde Dr. Coof vom Vorstand der Geographischen Gesellschaft, der Direktion der Vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaft, dem amerikanischen Gesandten Egan und anderen hervorragenden Persönlichkeiten empfangen. Im Salon hielt der Präsident der Vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaft, Admiral Richelleu, eine Rede, worin er Dr. Coof glückliche Heimreise wünschte und ihn bat, überzeugt zu sein, daß er in Kopenhagen nur Freunde hinterlasse, und daß niemand in Dänemark an seinem Werke zweifle. Dr. Coof dankte mit wenigen Worten. Um 4 1/4 Uhr machte der Dampfer los. Dr. Coof stand auf der Kommandobrücke. Die Menge brach in begeisterte Abschiedsrufe aus, bis das Schiff außer Sicht war.

Provinz und Umgegend.

* **Halle**, 10. Sept. Die Generalversammlung des Halle'schen Bankvereins nahm den Antrag der Verwaltung auf Erhöhung des Aktienkapitals um 1,5 Mill. M. an. Die neuen Aktien werden zum Kurse nicht unter 130% den alten Aktienären im Verhältnis von 9:1 angeboten. Sie sind vom 1. Januar 1910 ab dividendenberechtigt.

* **Erfurt**, 10. Sept. Der 50 Jahre alte Tischlermeister Schwiebel im Hause vom 1. Stock eines Hauses an der Markbacher Gasse, an dem er Fensterarbeiten verrichtete, herab auf die Straße. Er zog sich außer anderen Verletzungen einen schweren Schädelbruch zu, an dem er starb.

* **Raumburg**, 9. Sept. Hier verunglückte bei der Arbeit auf dem Felde in der Nähe hinter der Achtbogenbrücke die Ehefrau des Landwirts M. Menzel in Großitz dadurch, daß sie von einem Jagdaufscher angeschossen

wurde. Die Schrotladung drang der unglücklichen Frau ins Gesicht und in den Oberkörper. Man brachte sie zunächst in das Restaurant „Danne“, wo man sie vom Blute reinigte, und von da schaffte man sie in die Klinik des Herrn Dr. Schrader, in der sie sich jetzt noch befindet.

* **Vom Eichsfelde**, 9. Sept. Ein überaus seltenes Naturereignis, ein Mondregenbogen, konnte dieser Tage in Dickenriede (Landkreis Mühlhausen) beobachtet werden. Der Mond, der fast im Himmelsäquator stand, hatte eine Höhe von ungefähr 3 Grad über den östlichen Horizont erreicht. Die Luft war klar und das Himmelsgewölbe fast wolkenlos. Nur im Westen stand eine schwarze Regenwolke. Diese schob sich langsam gegen den Zenith vor, und als sie sich um 9 Uhr 32 Min. ungefähr 40 Grad über dem westlichen Horizont befand, entstand plötzlich am Firmament der seltsame Regenbogen, der sich in der Breite nicht von einem Sonnenregenbogen unterscheidet. Obwohl man helle und dunkle Schattierungen wahrnahm, konnte man Farben nicht erkennen. Gegen 9 Uhr 43 Min. bedeckten Vorkäufel der Regenwolke den hellglänzenden Mond, und das fesselnde Schauspiel hatte ein Ende.

* **Apolda**, 8. Sept. Die Gattin eines jüngst verstorbenen Bürger, des Restaurateurs Haupt, starb gestern plötzlich auf dem Friedhofe. Frau Haupt hatte das Grab ihres Gatten besucht und sich dabei so hochgradig erregt, daß ein Schlaganfall auch ihrem Leben ein Ziel setzte.

* **Naun (Thüringen)**, 8. Sept. Dem Lehrer Krüger in Merkendorf sind vorige Woche zum zweiten Male seine Nieren größtenteils durch Gift vernichtet worden.

* **Stendal**, 9. Sept. Der Einjährig-Freiwillige Baumgarten von Husarenregiment Nr. 10, der in der Nacht zum 16. Juli d. J. den Fähnrich v. Zenne ererschöß, soll Blättermeldungen zufolge von den Ärzten der Landesheilanstalt Altfische-

bik, wohin er zur Beobachtung seines Geisteszustandes gebracht worden war, für unzurechnungsfähig erklärt worden sein.

Heiligenstadt, 10. Sept. Eine gewaltige Feuersbrunst hat — wie schon gemeldet — das benachbarte Dorf Heuten schwer heimgesucht. 12 Geschäfte fielen dem verzehrenden Element zum Opfer. Etwa gegen 1/11 Uhr nachts ist das Feuer ausgebrochen und schon gegen 11 Uhr standen 11 Wohnhäuser und 10 bis 12 Hintergebäude (Scheunen und Stallgebäude) in hellen Flammen. Dem Feuer bot sich, da schon ein großer Teil der Ernte in den Scheunen geborgen war, reiche Nahrung, und im Au pflanzte sich der Brand fort von einem Geschäft zum andern und griff auf die andere Seite der Straße, so daß zwei Reihen von Gebäuden zu beiden Seiten der Schlafgasse bald ein einziges gewaltiges Flammenmeer bildeten. Eine unbegreifliche Angst bemächtigte sich der Bevölkerung des Ortes, da bei dem herrschenden Wassermangel die Feuerwehren dem entseelten Element nahezu machtlos gegenüberstanden und große Gefahr vorhanden war, daß das große, blühende Dorf ganz in Asche gelegt werden würde. Die Gefahr wurde nur durch die herrschende Windstille abgewendet. Das Unglück ist aber so schon groß genug. Gegen 4 Uhr morgens war die Gewalt des Feuers gebrochen. Gänzlich niedergebrannt sind 5 Wohnhäuser, 12 Scheunen mit großen Vorräten, 12 Ställe und andere Wirtschaftsgebäude, sowie eine Schmiede. Auch Geflügel und Kleinvieh ist in den Flammen umgekommen, während das Großvieh getrettet werden konnte. Das Feuer war in der Scheune des Landwirts Klümenapp zum Ausbruch gekommen, wo eine Öffel-Dreschmaschine in Tätigkeit gewesen war. Es wird vermutet, daß der Brand auf Heißlaufen der Maschine zurückzuführen ist. Einige der Abgebrannten haben gar nicht, andere sehr niedrig versichert.

Gerichtszeitung.

* Rön, 10. Sept. Vor dem kaiserlichen Schöffengericht hatte sich dieser Tage der „berühmte Wad-

sager der Welt“, Heinrich Wettermann aus Broich Kreis Mühlheim a. d. Rh., wegen Betrugs zu verantworten. Seit dem Jahre 1907 beschäftigte sich der Angeklagte mit Wahriagerer in großer Maßstäbe, anfangs als „Wrenologe“, in letzter Zeit als „Astrologe“. Wettermann hat in deutschen Städten nicht weniger als 70 Füllalen und zahlreich im Auslande. Der Angeklagte behauptet, er habe die Begabung, aus den Steinen zu lesen und sagen zu können, was in der Zukunft geschehen wird. Der Zuprsuch des Angeklagten war enorm. Selbst Angehörige der besten Gesellschaftskreise gehörten zu seinen Kunden. In mancher Familie hat er durch seine Wahriagerer Anteil angeeignet. In 175 Fällen war gegen Wettermann Anzeige wegen Betrugs erstattet worden. Aus den Füllalen wurden Berichte nach Köln zu Wettermann gelangt, der alsdann den „Wid in die Zukunft“ enthielt, wobei ein gewisser Schmidt aus Magdeburg ihm Beihilfe leistete. In Vertretung Wettermanns wies Schmidt den Zeugen und malte ihnen die Zukunft fast immer rosig aus. Professor Dr. W. Schaffenburg hatte den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersucht und erklärte, daß er für seine Handlungen nicht verantwortlich sei, obgleich er sich selbst so erklärte: „Wenn die Leute so dumm sind, so sehe ich nicht ein, warum ich dies nicht ausnützen soll.“ Das Gericht kam bei Wettermann auf Grund des Gutachtens zum Freispruch. Schmidt wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Preßden, 8. Sept. 10 Sergeanten und 11 Unteroffiziere der 1. Kompanie des Regiments Nr. 100 handten gestern wegen Diebstahls vor dem hiesigen Kriegsgericht. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Kammerunteroffizier Schmidt Kleidungsstücke an die mitangeklagten 9 Unteroffiziere verkauft hatte. Die Richter der Kriegsgericht stellten jede Schuld in Worte und wurden freigesprochen. Schmidt wurde zu 9 Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt.

Röhren, 7. Sept. Landwirt Franz Oskar Hofmann aus Delsch hatte vor einiger Zeit im Scherz ein geladenes Fesing auf die ledige Hildegard Konig er dabeist angelegt, wobei es sich plötzlich entlad, und der Rönninger der Schuß in die Brust drang. Der Vorfall verlief immerhin glänzlich. Das Schöffengericht bestrafte jedoch den Beschuln, indem es Hofmann wegen schuldiger Körperverletzung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilte.

Kassel, 10. Sept. Die Strafkammer verurteilte heute nach fünftündiger Verhandlung den praktischen Arzt Dr. Nicolai aus dem benachbarten Gensungen wegen fahrlässiger Tötung zu einem Monate Gefängnis. Dr. Nicolai war in der Nacht zum 16. November v. Js. mit zwei Damen und zwei Herren in einem Automobil von Kassel nach Gensungen gefahren. Der Arzt, welcher den Kraftwagen lenkte, verlor in der Dunkelheit die Orientierung, fuhr auf einen Feldweg und ließ beim Umkehren mit seinen

Wagen gegen einen Erdhaufen. Hierbei überschlug sich das Automobil und eine der mitfahrenden Damen, Fräulein Hagenausen aus Frankfurt a. M., erlitt einen Schädelbruch, der den Tod herbeiführte. Das Gericht nahm an, daß der Arzt durch zu schnelles Fahren das Unglück verurlichte und die für einen Kraftwagenlenker erforderliche Aufmerksamkeit außer acht gelassen habe.

Bermischtes.

* Berlin, 10. Sept. Gestern nachmittag stürzte in der Bellealliancestraße der Fußgänger Humle, der mit seiner Frau von den Wirtschäften auf dem Tempelhofer fiede kam, plötzlich tot zu Boden. Ein Gehirnschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Die Leiche wurde nach dem Schauhause gebracht.

Eingefandt.

Von allen Fluren weit und breit Man ist mit großer Emsigkeit Der Ernteseigen eingebracht. Doch in den Gärten rings noch laßt Der süßen Früchte Heerfluß Und reißt still unterm Sonnenlauf; Die Zwelge sind zur Erde fast Gebogen von ihrer Fruchte Last, Und manche Hausfrau senkzet schier: Wo bleiben mit all dem Segen wir? Aufheben? Das bringt nur Verdruß: Bald sind die schönen Birnen — Mus. Verlaufen? Laßt euch sagen frei: Der Händler zahlt einen Dubelbel, Vom Dorf herein kommt's fuhrerweis, Das gibt gar bald „gedrückten Preis.“ Und Selberessen macht zwar feti, Doch Wagenverderbens ist auch nicht nett Ich weiß auch einen guten Rat, Der meint zugleich eine gute Tat: An Obst laßt jedes Kind sich gern Und schmaußt die Birnen mit Schale und Kern, Kann täglich vertigen unheimliche Mengen, Ohn sich dabei groß anzustrengen. Nun denn: Manches armes Elternpaar Nähm gern für seine Kinderchar Ein Körlein Obst — o teilt es aus Und freut euch mit an dem frohen Schmaus! Und fragt ihr noch, wo? So nennt mein Reim Zum Beispiel unser „Kinderheim“ In der Seffnerstraße, im ersten Haus, Da gehn zwölff Kinder ein und aus . . .

Kleines Feuilleton.

* Was Dr. Cool mit seiner Nordpolentdeckung verdient. Dr. Cool hat sich für seine jüngste Nordpolfahrt mit Leib und Seele verkauft. Dem „New-York Herald“ mußte sich der Forscher verpflichten, bei seiner Ankunft aus antarktischen Zonen die erste Nachricht zu übermitteln, und tatsächlich war auch dieses Blatt das erste, das die Kunde von der Entdeckung des Nordpols der Welt übermittelte. Die erste ausführliche Schilderung der Reise wird gleichfalls im „New-York Herald“ veröffentlicht werden, und für diese Leistung erhält Dr. Cool den Betrag von 250 000 Dollars (1 Million M.). Das Buch, das eine wissenschaftliche und vollkommen detaillierte Beschreibung der Reise bringt und mit den von Cool aufgenommenen Photographien illustriert wird, hat dem Nordpolfahrer bereits jetzt, ehe er noch eine Zeile geschrieben hat, 400 000 Dollar (1 600 000 Mark) eingebracht, eine Summe, die der amerikanische Verleger als Voranschuß gewährt hat, nur damit er sich den Autor auf alle Fälle sichere. Außerdem wird Dr. Cool von den vornehmsten Impresarios und Managern bestimmt, mit ihnen einen Vertrag für eine Vortrags-tournee abzuschließen. Das erste Angebot, das er erhielt, betrug für eine Rundreise durch die Vereinigten Staaten eine Viertelmillion Dollars. Seither sind schon an Dr. Cool eine Reihe weit höherer Angebote gerichtet worden. Das höchste ist bisher die Offerte des bekannten New-Yorker Impresario Bootmaker, der eine Vortragsreise über die ganze zivilisierte Welt mit Dr. Cool veranlassen will und diesem die umbe Summe von 1 500 000 Dollars, volle Verpflegung und Reisekosten für ein Jahr bietet. Der Forscher wird jedenfalls in kurzer Zeit ein reicher Mann sein, obgleich er natürlich nur den kleinsten Teil aller jener Angebote, die an ihn gerichtet werden, annehmen kann.

